



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 23. Ratssitzung vom 16. November 2022

958. 2022/263

Postulat von Anna Graff (SP), Martin Busekros (Grüne) und 3 Mitunterzeichnenden vom 22.06.2022:

Realisierung einer stadteinwärts führenden Veloroute an der Nordstrasse zwischen der Rotbuchstrasse und der Kornhausstrasse durch Entfernung der Parkplätze der Blauen Zone

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Anna Graff (SP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 261/2022): Bei der Nordstrasse handelt es sich um eine stark befahrene und wichtige Verbindung zwischen der Innenstadt und den Quartieren Unterstrass, Wipkingen und Höngg. Im kommunalen Richtplan Verkehr ist die Verbindung als bestehende kommunale Veloroute eingetragen. Leider ist es so, dass die Nordstrasse stadteinwärts zwischen der Rotbuchstrasse und der Kornhausstrasse nicht für den Veloverkehr freigegeben ist. Somit ist das Attribut «bestehend» im Richtplan auf dieser Strecke in diese Richtung eine Farce. Wer stadteinwärts mit dem Velo auf der Nordstrasse unterwegs ist, müsste über die Rotbuchstrasse oder die Rousseaustrasse fahren. Weil die jeweiligen Verbindungen für den Veloverkehr einen Umweg darstellen, fahren die Velofahrerinnen und Velofahrer oft auf der Nordstrasse weiter, und zwar auf dem Trottoir. Dies führt zu Konflikten und gefährlichen Situationen zwischen dem Fuss- und Veloverkehr. Diese gilt es anzugehen. Es gibt zum Glück eine naheliegende Lösung: Auf der Nordstrasse müsste stadteinwärts ein durchgehender Veloweg realisiert werden. Dies wäre durch die Entfernung der Parkplätze in der Blauen Zone im entsprechenden Strassenabschnitt möglich. Die Stadtbevölkerung hat an der Urne sowohl dem Netto-Null-Ziel 2040 als auch dem kommunalen Verkehrsrichtplan zugestimmt, der im Bereich Verkehrsziele das Ziel Netto-Null 2030 festlegt. Die Dekarbonisierung des Verkehrs ist ein Auftrag der Bevölkerung an die Stadt, genauso wie den Langsamverkehr sicherer und attraktiver zu gestalten. Mit dem überwiesenen Postulat GR Nr. 2021/157 soll geprüft werden, wie die Kompensation von Blaue-Zone-Parkplätzen im Rahmen von Stadtverkehr 2025 auf das Klimaschutzziel von Netto-Null 2030 ausgerichtet werden kann. Somit gibt es einen expliziten politischen Auftrag, bei der Dekarbonisierung auch das Thema Parkplätze miteinzubeziehen.

Derek Richter (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 6. Juli 2022 gestellten Ablehnungsantrag: Die Nordstrasse ist eine wichtige Verbindung von Ost nach West in Richtung Nordbrücke und ist in einer Symbiose mit der Rousseaustrasse. Anna Graff (SP) hat nicht erwähnt, dass die Nordstrasse und die Rousseaustrasse im Verkehrsrichtplan genau gleich definiert sind. Wir haben auf beiden Strassen die Buslinie 46, den motorisierten Individualverkehr (MIV), Radwege, Blaue-Zone-Parkplätze und einseitige Trottoirs. Die Rousseaustrasse und die Nordstrasse sind



fünzig Meter voneinander entfernt. Von einem mühsamen Umweg zu sprechen, ist vermessen. Die Fahrzeuge, die auf den rund sechzig Parkplätzen in der Nordstrasse in der Blauen Zone parkiert sind, sind keine Luxuskarossen. Es sind einfache Autos, die von Menschen verwendet werden, die nicht mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs sein können, weil sie zum Beispiel Schicht arbeiten. Sie wohnen an jenem Ort relativ günstig. Praktisch alle parkierten Fahrzeuge verfügen über eine Anwohnerparkkarte, für die sie 300 Franken pro Jahr bezahlen. In der Dammstrasse wurde ein radikaler Abbau von Blaue-Zone-Parkplätzen vollzogen. Dies hat die Situation im gesamten Quartier verschärft. Würde man nochmals fünfzig bis sechzig Parkplätze entfernen, würde die Situation eskalieren. Die Personen würden gezwungen, ihr Auto an einem anderen Ort zu parkieren. Private Parkplätze sind nicht vorhanden. Die Personen müssten in andere Quartiere umziehen oder die Stadt verlassen. Dies würde früher oder später zur Gentrifizierung führen, was niemand möchte. Es ist eine traurige Tatsache, dass Velofahrer auf dem Trottoir auf der Nordstrasse stadteinwärts fahren. Sie gefährden Kinder, die sich auf dem Schulweg befinden. So etwas als Begründung aufzuführen, ist inakzeptabel.

Weitere Wortmeldungen:

Martina Zürcher (FDP): Im kommunalen Richtplan ist das Stück der Nordstrasse als Veloroute eingezeichnet, ebenso wie die parallel verlaufende Rousseaustrasse. Seit Jahrzehnten fährt man mit dem Velo, mit der Buslinie 46, mit dem Auto auf der Rousseaustrasse stadteinwärts und auf der Nordstrasse stadtauswärts. Ich persönlich benutze vor allem das Velo. Vielleicht hören wir nachher noch in einem Votum, dass gemäss Planungs- und Baugesetz (PBG) Fahrzeuge auf dem eigenen Grundstück parkiert werden sollten. Das PBG existiert seit dem Jahr 1976. Die Häuser am hier betroffenen Teilstück der Nordstrasse wurden jedoch mehrheitlich vor dem Jahr 1976 gebaut: 24 Gebäude wurden zwischen den Jahren 1876 und 1900 erbaut, 21 Gebäude zwischen den Jahren 1901 und 1925, neun Gebäude zwischen den Jahren 1925 und 1950, fünf Gebäude stammen aus den 60er-Jahren, eines aus den 70er-Jahren und zwei aus den 90er-Jahren. Von über 60 Gebäuden an dieser Strecke der Nordstrasse wurden somit gerade mal drei in den letzten 50 Jahren gebaut. 70 Prozent der Gebäude sind älter als 100 Jahre. Viele der älteren Gebäude verfügen nicht über Parkplätze; sei es, weil man damals das Auto noch auf die Strasse stellte oder weil es keinen Platz hat, weil die Stadt vielleicht einmal mittels Enteignung die Strasse verbreitert hatte. Die FDP anerkennt, dass es Personen oder Besuchende gibt, die beruflich oder privat auf ein Auto angewiesen sind. Ein Auto kann im Übrigen auch emissionsfrei sein. Wir möchten die Autos nicht aus der Stadt und aus der Nordstrasse verdrängen und lehnen den Vorstoss ab.

Benedikt Gerth (Die Mitte): Im Postulatstext steht: «Es bestünden zwar Alternativrouten». Der effektive Inhalt des Postulats besteht aber darin, Parkplätze abzubauen. Der Rest ist nicht relevant. Aus meiner Sicht ist es ein scheinheiliges Postulat. Wir befürworten bekanntlich keinen weiteren massiven Abbau von Parkplätzen in der Stadt. Die Argumentation, man müsse an jener Strecke eine Veloroute einplanen, weil die Velofahrer gegen das Gesetz verstossen und auf dem Trottoir fahren, überzeugt mich auch nicht. Das wäre, als ob man eine Autobahn baut oder die Tempolimite erhöht, weil Autos die



Tempolimit nicht einhalten. Beides ist fernab der Realität. Wir lehnen das Postulat ab.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Der Vorstoss ist nichts anderes als ein Kreuzzug gegen den motorisierten Individualverkehr. Die vorgebrachte Begründung hält keiner Prüfung stand. Ist es zu viel verlangt, wenn Velofahrer einen kleinen Umweg machen müssen? Dass dafür Parkplätze abgebaut werden sollen, grenzt an eine kaum zu überbietende Bequemlichkeit. Wie wir gehört haben, gibt es gar keine andere Möglichkeit, bei der genannten Strecke Fahrzeuge auf den Grundstücken zu parkieren. Vielleicht gäbe es ein Parkhaus in der Nähe, aber Parkhäuser sind in der Regel sehr teuer. Wir haben dieselbe Diskussion beim Abbau der Blaue-Zone-Parkplätze zugunsten von Velowegen in der Scheuchzerstrasse oder in der Milchbuckstrasse geführt. Damals wurde argumentiert, man könne die Fahrzeuge im Parkhaus Irchel abstellen. Ich entgegnete, das sei teuer und ob sich dies zum Beispiel alleinerziehende Mütter noch leisten könnten. Wir haben soeben gehört, dass die Gebäude am betreffenden Ort älteren Baujahres sind. Aufgrund der günstigeren Mietzinse wohnen dort vermutlich Personen, die sich einen Parkplatz in einem Parkhaus nicht leisten können. Mit anderen Worten: Wer auf ein Auto angewiesen ist, wird aus der Stadt vertrieben. Die Diskussion um die Parkplätze im Parkhaus Irchel fand übrigens noch vor der Erhöhung der dortigen Parkgebühren um 70 bis 150 Prozent statt. So geht es nicht. Es wurde argumentiert, die Velofahrer seien auf dem Trottoir unterwegs. Das sind sie tatsächlich – zum Beispiel auch in der Irchelstrasse, wo die Velofahrer aus lauter Bequemlichkeit auf dem Trottoir fahren. Sie kommen von der Winterthurerstrasse und fahren über den Fussgängerstreifen und auf dem Trottoir weiter, damit sie bei der Ampel nicht warten müssen. Ich wurde an diesem Ort schon viermal von Velofahrern angefahren. Zweimal bin ich gestürzt. Zum Glück ging es glimpflich aus. Aber man stelle sich vor, ältere Personen würden derart rücksichtslos über den Haufen gefahren – diese Rücksichtslosigkeit wird mit diesem Postulat untermauert. Ich bin enttäuscht, dass die Postulanten einen solchen Vorstoss einbringen.*

Ronny Siev (GLP): *Ich bitte alle Velofahrer, vorsichtig und nicht auf dem Trottoir zu fahren, auch aus Rücksicht auf ältere Personen. Zum Postulat: Vor vielen Jahren gab es einen Masterplan Velo, der später durch die Velostrategie mit der Velovorzugsroute ersetzt wurde. Diese Velorouten sind aber noch nirgendwo zu finden. Die SP und die Grünen sollten uns und den Stadtrat darin unterstützen, dass man die Velorouten endlich fertigstellt. Stattdessen wollen sie ein Postulat mit der Forderung einreichen, auf einer beliebigen Strasse einen Veloweg zu erstellen. Wir sind alle für Velos. Wir sollten den Stadtrat zuerst die anstehende Arbeit erledigen lassen, anstatt ein Flickwerk irgendwo in der Stadt einzubauen. Die Nordstrasse und die Rousseaustrasse sind fünfzig Meter voneinander entfernt. Wenn man sehr langsam fährt, hat man vielleicht eine Minute von der einen zur anderen Strasse. Diese Verbindung sollte kein Problem sein. Wir haben viele Velorouten, die noch nicht umgesetzt wurden. Die GLP lehnt das Postulat ab.*

Martin Busekros (Grüne): *STR Simone Brander scheint das Postulat anzunehmen. Ich sehe nicht, warum ein Problem bestehen sollte. Ansonsten würde ich Ronny Siev (GLP) zustimmen, dass man bei diesem Thema keine Einzelvorstösse machen sollte. Die Velorouten wurden mit einer Zustimmung von über 70 Prozent angenommen. Wir machen keinen Hehl daraus, dass dies nicht ohne einen Abbau von Parkplätzen geht. Die SVP*



4 / 4

will sich plötzlich für die Sicherheit von Schulen einsetzen, obwohl sie gleichzeitig fordert, dass man an jenen Stellen Tempo 30 zugunsten von Tempo 50 aufhebt und somit unsere Kinder gefährdet. Die Baujahre der alten Gebäude zeigen gut, dass es früher ohne Autos funktionierte. Damals gab es keine Autos für die Massen. Es ist unvermeidlich, dass der Verkehr in der Stadt Zürich reduziert werden muss, das kann man nicht abstreiten. Daher ersetzen wir den Autoverkehr durch Velorouten.

Das Postulat wird mit 58 gegen 55 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat